

Symposium OdA ARTECURA 1. November 2019

Autoreferat Dr. med. Cyrill Jeger

Mein Beitrag heute steht unter den Titeln:

- **Kreativität zum Leben**
- **human based versus pharma based therapy**
- **die Kunsttherapie muss in die Grundversicherung**

ARTECURA heisst doch die Kunst pflegen – oder auch mit der Kunst pflegen
Arrecura – ein schöner Name – und eine schöne Aufgabe.

Da kommt mir aber gleich das klassische und auch lateinische Sprichwort in den Sinn

medicus curat – natura sanat

Manchmal sage ich dieses Bonmot meinen Patienten –
und übersetze gleich: der Arzt macht irgendetwas – aber die Natur bewirkt die
Heilung.

Da ich an einem living atelier Projekt – bzw am Aufbau eines solchen – LIVATO – in
Olten beteiligt bin, wurde ich wohl hierher eingeladen – besten Dank.

Die Geschichte und Bewegung der living Ateliers muss ich in diesem Kreise wohl
kaum ausführen. Wie ich das verstehe, geht es darum aus den Menschen ihre
Kreativität zum Entfalten zu bringen. Und diese Entfaltung der Kreativität hat
heilende Wirkung.

Es geht auch darum, weg zu kommen von der über-Betreuung von sog. kranken
oder sog. behinderten Menschen. Über eine grösstmögliche Selbstverwaltung
kommen die Besucherinnen und Besucher von living ateliers - mit niederschwelligem
Zugang - über ihre Kreativitätsentfaltung zu Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen
– und dadurch zu Elementen der Heilung. Sie werden zu Künstlerinnen und Künstler.

Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen sind immer wieder Grundsteine einer
Heilung und unseres Lebens schlechthin.

Mit dem älter werden unserer Gesellschaft, und mit immer weniger sog Fachkräfte
und Pflegenden, stellen sich unserer Zukunft und unserer Zunft ganz neue
Herausforderungen. Dazu kann der Ansatz der Selbstverwaltung und Kreativität eine
absolute Notwendigkeit werden.

Vielleicht wurde ich auch eingeladen, da ich politisch und gesundheitspolitisch tätig
war - oder auch immer noch bin.

Des weiteren zu meiner Person: ich bin psychosomatischer Hausarzt und Grundversorger mit eigener Gruppen-Praxis – Ring Praxis in Olten – seit bald 40 Jahren. Ich bin engagiert ua in der Ausbildung von Medizin-Studenten und von Assistenzärzten, zudem habe ich eine Psychologin angestellt, die von mir delegiert in der Ringpraxis arbeitet.

In der Ring-Praxis bieten wir einige Elemente komplementärer Medizin an, wie Akupunktur und Anthroposophische Medizin. Und weitere Elemente, die für die klassische Schulmedizin an der Grenze zur komplementären Medizin sind, wie manuelle Medizin, medizinische Hypnose und noch einige andere...

Ich bin Amateur Musiker – gehe alle paar Wochen in eine Querflöten- und in eine Klavier -stunde und komme zu wenig zum üben ...

Und ich fotografiere gerne Sommervögel. Es gibt nicht mehr so viele, und in den letzten Jahren gehe ich gerne mit meiner Frau tauchen, sie macht super schöne Makrofotografien von farbigen Kleinstlebewesen unter Wasser – Beispiele der dort noch manchmal erhaltenen Biodiversität.

Meine Mutter war neben uns fünf Kindern immer künstlerisch tätig mit Malen und Plastiken in Gips und Bronze - wir Kinder waren engagiert bei Ausstellungen, und als Diskussionspartner. Mein Bruder, mein Cousin, meine Nichte, mein Sohn sind alle erfolgreiche Profi Musiker. Die Kreativität als Lebenselement ist mir also sehr nah.

Was ist jetzt Kunsttherapie?

Bei meinem Beruf als Arzt wird auch mal der Begriff der Heilkunst gebraucht.

Also bin ich auch fast ein Kunsttherapeut??

Kunsttherapie setzt Kunstentfaltung zur Therapie ein.

Was ist Kunst???

Dazu schreibt wikipedia

Das Wort **Kunst** (lateinisch *ars*, griechisch *téchne*) bezeichnet im weitesten Sinne jede entwickelte Tätigkeit, die auf [Wissen](#), [Übung](#), [Wahrnehmung](#), [Vorstellung](#) und [Intuition](#) gegründet ist (namentlich werden erwähnt: die Heilkunst, und die Kunst der freien Rede – für die alten Griechen wichtig). Im engeren Sinne werden mit Kunst Ergebnisse gezielter menschlicher Tätigkeit benannt, die nicht eindeutig durch Funktionen festgelegt sind. Der Kunstbegriff unterliegt permanent einem Wandel, der sich entlang von dynamischen Diskursen, Praktiken und institutionellen Instanzen entfaltet.

Kunst ist etwas was wir nicht zum essen und trinken, nicht zum arbeiten und schlafen benötigen. Etwas unnötiges also ?? – da sind wir alle wohl gar nicht einverstanden...

Die Definitionen von Kunst sind endlos – und über die Zeiten haben sie sich auch gewandelt. Für mich ist für die Kunst die Kreativität als ein wesentliches Element menschlichen Handelns – mir gefällt auch das Bonmot Kunst kommt von Können.

was ist Therapie??

die Geschichte der Pflege und der Medizin ist ja auch interessant.

Die ersten Heilerinnen und Heiler waren an Tempeln tätig, da halfen sie mit Gebeten und Opfertagen und Gesänge und Wandmalereien – also das waren Kunsttherapeuten und Kunsttherapeutinnen. Doch schon in der vorgeschichtlichen Zeit, gab es Menschen, die wollten das Schicksal in die eigenen Hände nehmen, sie wollten selber doch mindestens versuchen mitzubestimmen, und nicht alles dem Wohlwollen der Götter und von Opfertagen abhängig machen.

Die Arbeitsplätze an den Tempeln waren aber schon besetzt, also machten sie sich als Wanderärzte auf den Weg. Da mussten sie gut beobachten, wie Krankheiten sich äussern, wie die Umgebung und die Natur Krankheiten beeinflussen, und wie ev darauf positiv eingewirkt werden kann. Da auch diese Wanderärzte nicht immer Erfolg haben konnten, zogen sie weiter – oder wurden verjagt. So ging es den Jüngern von Hippokrates und später auch von Paracelsus.

Es gibt ja auch Hinweise, dass in der Vorgeschichtlichen Zeit, also aus der es keine schriftlichen Überlieferungen gibt, Kontakte gab über die Seidenstrasse, vom alten Ägypten über das Zweistromland Mesopotamien zum alten China. In dem für einzelne Begriffe das gleiche Wort bzw der gleiche Wortstamm benutzt wird. Und wie das Denken, oder die Herangehensweise an das Phaenomen von Krankheit und Leiden der Mitmenschen ähnlichkeiten aufweist. All die grossen Kulturen – und ihre Heilmethoden - entwickelten sich in eigenen Rhythmen, auf und ab, und waren dann wieder lange voneinander getrennt.

Bei uns kam es erst mit der sog Aufklärung – Stichwort Galileo Galilei – zur Emanzipation von der Phaenomenologie und vom Machtanspruch der Religion. Das Fernrohr des Galileo, und das Mikroskop des van Leuwenhoek, schränkten mit dem Gewinn von neuen Erkenntnissen das Gesichtsfeld deutlich ein.

Heute müssen wir wieder zu einem ganzheitlichen Ansatz zurückfinden – dazu können uns andere Therapiekulturen – wie die chinesische – oder auch die Kultur der Kreativität – die Kunsttherapie – helfen.

Die Entdeckung der Bakterien und Viren z.B. von Pest, Masern, Ebola und Tuberkulose war natürlich ein Durchbruch, aber ohne ganzheitliche Sicht auf die Umstände dieser Volkskrankheiten und auf die Lebensumstände der Menschen können diese „Geiseln der Menschheit“ eben nicht überwunden werden. Bei den Antibiotika entwickeln sich Resistenzen, es lassen sich nicht alle Menschen impfen, in Afrika lassen sich nicht alle Menschen wegen Ebola behandeln, auch die Tuberkulose ist mit multiresistenten Keimen wieder auf dem Vormarsch.... usw

Unsere heutigen Lebensumstände – wie Ernährung, Bewegungsmangel, Migration, umweltgifte, erschwerte Kommunikation unter den Menschen usw – lassen neue Volkskrankheiten entstehen. Krebs- und Stoffwechsel-Krankheiten, die haben übrigens teilweise gleiche Ursachen, Autoimmunkrankheiten, neurologische Erkrankungen, und immer mehr Traumafolgen.... wobei die Traumata durch Menschenhand immer viel schlimmer wiegen.

Noch als ich mit dem Studium begann herrschte das Denken der Pathogenese, was führt zu Krankheiten, dann erst entwickelten sich Ansätze der Salutogenese wie die Gesundungsprozesse funktionieren und wie die unterstützt werden können.

Und heute müssen wir uns Gedanken machen, wie wir gesund bleiben können – das ist dann Resilienz. Und da kommt doch wieder die Kreativität und Kunst zum Handkuss.

Dennoch herrscht auch heute noch – und immer mehr - in unserer übertechnisierten Medizin und Konsumgesellschaft - das kurzsichtige Denken der Pathogenese vor.

In der Arbeit mit meinen Studenten und sog Jungärzten komme ich auf die Abkürzung

WWW

meine damit aber nicht das world wide web

Sondern **was wie und warum** **WWW**

Was wir als Therapeuten machen - sollten wir irgend doch mal lernen
Wichtiger aber ist mir das wie – wie hören wir den Patienten zu, wie erfragen wir ihre Geschichte, wie spiegeln wir, wie entfalten wir ihre Kreativität und Selbstheilung...

Und natürlich plagt die Menschheit das warum, aber ebenso wichtig, manchmal sogar wichtiger ist das wie – wie gehen wir mit dem Schicksal um, wie machen wir aus unserem Leben das Beste, wie bewältigen wir Prüfungen des Lebens – ganz im Sinne der Zauberflöte von Mozart....Der Prinz Tamino muss mit seinem Begleiter Papageno. verschiedene Prüfungen bestehen

Und zum Wie gehen wir mit unserem Leben um - da gehört doch wieder Kreativität und Kunst dazu. Kunst ist also keineswegs unnötig.

Und Kunsttherapie ist wichtig – gerade in der heutigen Zeit.

Da müssen wir aufwachen und einen Kontrapunkt setzen. Kunsttherapie kann zur Salutogenese und Resilienz beitragen. Auf dass Menschen, ihre Kreativität neu entwickeln, künstlerisch aktiv werden, sich getrauen usw

.... dazu brauchen wir eben Kunsttherapeuten – innen

..... die anleiten motivieren zeigen wie ansprechen und austauschen spiegeln
.... usw

Und natürlich müssen diese Fachkräfte – entsprechend ihrer Ausbildung korrekt bezahlt werden.

Soviel ich weiss, arbeiten Kunsttherapeutinnen - therapeuten in der Schweiz

entweder im stationärem Rahmen, in einer Klinik, die ihren Gästen eben noch Kunsttherapie anbietet.

Solche Angebote müssen aber im ambulanten Bereich fortgesetzt werden können und dazu aufgebaut werden.

Von den ca 1400 Kunsttherapeutinnen - so viele soll es in der Schweiz geben ! – es gibt in der Schweiz etwas weniger Bergführer – 1200 – von den Kunsttherapeutinnen sind 70% im ambulanten Bereich tätig und rechnen über die Zusatzversicherung ab – 30% sind im stationären Rahmen tätig.

Ist bekannt zu welchen Arbeitsbedingungen?

Und die rund 1'000 Kunsttherapeutinnen im ambulanten Bereich ???

Die Kunsttherapie muss aus der Nische der Zusatzversicherung rauskommen. Und dazu braucht es eine Vergütung über die Krankenkassen über die Grundversicherung. Ich setzte gleich auch die Atemtherapie hier ein, nicht nur weil Atmen eine Kunst ist.

Ich stelle mir ein Modell der Anordnung vor, die dann als Einzel- oder Gruppentherapie Geltung haben, so 2- 3 Serien zu ca 9 Male – jeweils ca 50 Minuten - müssen drin liegen – wie bei der Physiotherapie. Ich weiss auch nicht, wie weit Ihre Vorstellungen dazu bereits entwickelt sind.

Im Sinne des jetzt oder nie

oder wie die Sängerin Sina singt: wenn nit jetzt wenn dann!!!!

– scheint mir heute der richtige Zeitpunkt – solche Forderungen auf die Tische der Politiker zu bringen. Ich bin ja als Aussenstehender eingeladen worden, zu dieser ganzen Thematik etwas beizusteuern.

Warum gerade jetzt??

Sie wissen, seit Jahren kämpfen die Psychologinnen und Psychologen um eine Anerkennung und um eine bessere finanzielle Entschädigung.

Sie haben ein beachtliches Lobbying entwickelt, eine Petition mit über 94'000 Unterschriften jüngst eingereicht, ihre Forderungen werden seit Jahren vom Psychiater Verband und vom Verband der Hausärztinnen usw unterstützt - nicht aber vom Verband der Chefärzte der Psychiatrie-Kliniken!!

Heute sind die Psychologinnen angestellt von einer Klinik einem Ambulatorium oder von einem Arzt, der ihnen Patienten delegiert. Sofern der entsprechende Arzt ärztin die notwendige Qualifikation erbringt, kann er oder sie dann die Arbeit der Psychologinnen Psychologen über die Grundversicherung - eben delegiert - der Krankenkasse in Rechnung stellen.

Es gibt ja auch selbständig arbeitende Psychologinnen und Psychologen, die können aber aus versicherungstechnischen Gründen nur einen Teil der Patienten aufnehmen, da ihre Arbeit bisanhin eben im allgemeinen nicht über die Grundversicherung abgerechnet werden kann. Oder die Patienten sind Selbstzahler, was ja wiederum selektioniert...

Da es immer weniger psychiatrisch ausgebildete Ärztinnen und Ärzte gibt, und immer weniger, die sich dazu ausbilden lassen möchten – arbeiten viele Psychologinnen und Psychologen in allen Schweizer Kliniken, und erledigen die Arbeiten, die früher eben die Assistenzärzte machten. Ohne Psychologinnen ist keine psychiatrische Klinik mehr zu führen. Und im ambulanten Setting fehlen den Patienten erst recht die psychiatrischen Therapie-Plätze. Und hier steigt klar der Bedarf!

Daher kämpfen die Psychologinnen und Psychologen um ein Anordnungsmodell. Ähnlich wie heute bei der Physiotherapie benötigte dann der Patient / Patientin eine Verordnung eines Arztes. Jeder Arzt / Ärztin soll künftig eine Anordnung für eine Serie von Psychotherapie schreiben können.

Auf diesen Zug müssen die Kunsttherapeutinnen und Kunsttherapeuten jetzt aufspringen! Als Therapeutinnen und Therapeuten sind wir doch gewohnt uns in unsere Patientinnen reinzusetzen ... z.B. was unsere Spiegelungen, Fragen Gedanken, Inputs usw .bei unseren Patientinnen auslösen....

Nun überlegen Sie sich, was die oben erwähnten Forderungen an den Grundleistungskatalog der Krankenkassen bei unseren Politikern auslöst....

Die haben ja alle Hände voll zu tun mit Rahmenvertrag, mit AHV-IV Sanierung, mit Strassen und Eisenbahn Flugzeug Planung mit Postauto und anderen Debakels und mit, mit, mit, usw.

Und nun kommen noch neue Forderungen an den Grundleistungskatalog der Krankenversicherung. Bei explodierenden Prämien und stetig steigenden Kosten vor allem im stationären Bereich ... da kann die Antwort der Politiker ja nur sein: wir müssen sparen

Übrigens das Argument, dass mit Psychotherapie, dass mit Kunsttherapie usw längerfristig Kosten gespart werden könnten das verfängt schon lange nicht mehr, unsere Politiker sind ja nur für 4 Jahre gewählt

Und dann kommt noch eine Dimension dazu: unsere Politiker – ich nehme diesen Begriff ja als Metapher ... wie Das Schloss von Franz Kafka – viele Politiker meinen Krankheiten sind immer heilbar, wie eine Grippe, eine Bronchitis usw. Dabei sind sehr viel Krankheitsbilder bzw Patientinnen und Patienten mit denen wir zu tun haben - nicht heilbar, sondern bedürfen einer langfristigen Betreuung: Diabetes, Neoplasien, degenerative Krankheiten, psychiatrische Probleme usw....

Es besteht also seit langem und immer mehr ein grosser Verteilungskampf um Ressourcen im Gesundheitswesen. Und nun drängen Medikamente einer ganz neuen Dimension auf den Markt, bzw zur Zulassung durch die Krankenkassen:

Novartis will ein Medikament für eine spezielle Leukämie Behandlung für 370'000 Fr. lancieren. Das gute soll sein, es genüge pro Patient eine einmalige Behandlung

Und die Produzenten bringen einen neuen Gedanken, Rechnung an die Krankenkassen, nur bei „Heilung“!!! bleibt die Frage wie das nachgewiesen wird usw. Aber doch ein guter Gedanke!!

Nur eben lang nicht all unsere Patienten sind „heilbar“!!! 370'000 Fr ist doch ein stolzer Betrag. Das würde ca 2500 Psychotherapie- oder Kunsttherapie-Stunden ergeben. Ich würde einen gleichen Stundenansatz, ca 150 Fr auch für Kunsttherapeutinnen annehmen.

Oder so eine chronische Schizophrenie, mit einer monatlichen Depotspritze zu rund 400.-- Könnte 925 mal appliziert werden - 77 Jahre lang jeden Monat

Jede von uns weiss, wie es mit der Geburtstagstorte geht, wenn viele Freundinnen und immer mehr an die Party kommen und auch noch ein Stück von der Torte möchten...Die Torte wird ja nicht grösser.

Ein Grund für die Kostensteigerung im Gesundheitswesen sind ja auch die tollen technischen Möglichkeiten. Und die Entwicklung in den Spitälern und bei all den Spezialisten und bei der jüngeren Generation der Ärzte und auch die Wünsche der Patienten, die ja ein Teil unserer Konsumgesellschaft sind, das geht klar Richtung Technisierung und auch Richtung Pharma Konsum.

Meinen multikulti Patienten muss ich manchmal übersetzen, dass das Wort Patient von Pazienza – Geduld – Erdulden kommt ...da scheint es mir heute eben wichtig einen Kontrapunkt zu setzen.

Es braucht heute – mehr denn je auch eine andere Medizin – und da ist die Kunsttherapie ein Teil davon. Heute müssen wir gegenüber der immer technisierteren und über technischen und pharmlastigen Medizin einen Kontrapunkt setzen:

Human based versus pharma based Therapy

Daher gehört die Forderung: Kunsttherapie in die Grundversicherung auf den Tisch der Politiker!! Und wiederum mehr Selbstvertrauen und mehr Selbstbewusstsein – für ARTECURA

Und ich wünsche mir mehr PR mehr Werbung für die Kunsttherapie – so schnell kommt sie ja sowieso nicht in die Grundversicherung.

Es darf nie wiedervorkommen, dass ARTECURA einen Grundversorger – Versorgerin zu einem Beitrag an ihren Jahreskongress einlädt ... und der oder die hat – wie ich – noch nie etwas von ARTECURA gehört.

Für heute dies zur Diskussion im Verband der Kunsttherapeutinnen – in artcura

Ich wünsche euch viel Erfolg!

Besten Dank für die Einladung.